

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 77 (1999)
Heft: 1-2

Rubrik: Mosaik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hör-Memory zum Selbermachen



Vergnüglich und lehrreich: Sowohl das Herstellen als auch das Spielen des Hör-Memoris sind mit viel Spass verbunden. Und das Material kostet fast nichts.

Das sensibelste Sinnesorgan des Menschen ist das Gehör. Es ist in der Lage, selbst allerfeinste Geräusche wahrzunehmen, voneinander zu unterscheiden und im Gedächtnis abzuspeichern, wichtige von unwichtigen Tönen zu trennen, Sprache bis in die feinsten Nuancen der Aussprache und der Betonung auszuwerten und durch die Ortung von Schallquellen die räumliche Orientierung des Menschen zu unterstützen. Leider wird sehr vielen – vor allem jüngeren – Menschen der aussergewöhnliche Reichtum an Wahrnehmungen kaum bewusst, der sich ihnen durch das Gehör erschliesst; sonst würden sie mit ihm kaum so sorglos umgehen, wie sie dies bisweilen tun. Wer Jugendliche vor einem fahrlässigen Umgang mit ihrem Gehör schützen will, sollte nicht bloss den Warnfinger erheben. Vielmehr müsste versucht werden, ihnen auf positive Art zu zeigen, was

ein gesundes menschliches Gehör zu leisten imstande ist. Eine attraktive Möglichkeit, solche Hörsituationen spielend herbeizuführen und zu erleben, bietet das «Hör-Memory». Dabei handelt es sich um ein dem bekannten «Memory» nachempfundenen Wahrnehmungs- und Gedächtnisspiel, das jedoch nicht auf Bildchen, sondern auf Geräuschen basiert. Es besteht aus einer grösseren Zahl gleichartiger undurchsichtiger Behältnisse – Filmdosen eignen sich besonders gut –, in welchen sich so unterschiedliche Materialien befinden wie Reiskörner, Hörnli, Griess, Zucker, Kaffeebohnen, Reissnägeln, Büroklammern, Zündhölzer, Nähnaedeln, Geldstücke, Kartonschnitzel, Leinsamen, Kieselsteinchen, Torfmull, Sand und andere mehr. Durch das Bewegen dieser kleinen Behälter werden spezifische Geräusche erzeugt, die sich die Spieler samt der Position der entsprechenden Dose merken müssen. Um Unsicherheiten bei ähnlich klingenden Dosen zu vermeiden, werden diese am Boden beschriftet. Wer zwei identische Geräuschbüchlein erwischt, kann diese auf die Seite stellen und die entsprechenden Punkte für sich verbuchen. Durch dieses Spiel wird das Wahrnehmungsvermögen für die uns umgebenden Klanglandschaften gezielt und

nachhaltig geschult und gefördert. Zugleich erhalten die Spieler einen Eindruck davon, welche vielfältige Klangwelten einem Schwerhörigen durch dessen Hörverluste verloren gehen und was dies für die Betroffenen bedeutet. Dieses Spiel, das nicht nur lehrreich, sondern auch ausgesprochen unterhaltend ist – besonders wenn es von mehreren Generationen gespielt wird – kann man auf einfache Art selber herstellen. Die Filmdosen dazu erhält man in jedem Fotoschnellentwicklungsgeschäft. Und die nötigen Materialien für die Geräusche findet man in jedem Haushalt. Dann braucht man nur noch die Dosen richtig zu beschriften, und schon kanns losgehen!

■ *Pressestelle des Informationszentrums für gutes Hören*

Sri Chinmoy: kein unumstrittener Guru

Unter dem Titel «Grenzen des Unmöglichen überschritten» druckten wir an dieser Stelle in der Nummer 12/98 der Zeitlupe einen Presstext des Sri Chinmoy Marathon Teams ab. Eine aufmerksame Leserin hat uns darauf hingewiesen, dass es sich bei Sri Chinmoy und seinen Anhängern um eine nicht unumstrittene Kultbewegung handelt. Einer Dokumentation von InfoSakta, der Informationsstelle für Sekten- und Kultfragen in Zürich, entnehmen wir, dass Sri Chinmoy in der Fachliteratur unter den Bewegungen mit sektiererischen Tendenzen aufgeführt wird. Der in Indien geborene Guru behauptet von sich, die Gottverwirklichung erreicht zu haben, und verlangt von seinen Anhängern absoluten Gehorsam. Fachleute warnen, der Personenkult und die Verehrung von Chinmoy als Verkörperung des Göttlichen könne zur Selbstaufgabe der Anhänger und zur Vereinnahmung führen. (Red.)

■ *Für weitere Auskünfte: InfoSakta, Birmensdorferstrasse 421, 8055 Zürich, Telefon 051 454 80 80*

In dieser Rubrik stellen wir Neues, Praktisches und Nützlich vor. Die Produktbeschreibungen beruhen auf Herstellerangaben, für welche die Redaktion keine Haftung übernimmt.

Büsi-Suche leicht gemacht!

Viele Menschen wünschen sich eine Katze und wissen oft nicht, wohin sie sich wenden können. Auf der anderen Seite gibt es immer noch viele Katzen in Tierheimen, die seit langem auf ein Zuhause warten. Anfang November hat das Katzenforum Schweiz seine Aktivitäten aufgenommen. Es kooperiert in der ganzen Schweiz mit Tierheimen, Züchtern und Privatleuten, die für ihre Katzen ein Plätzchen suchen. Das Katzenforum Schweiz ist ein gemeinnütziger Verein, der das Ziel hat, verant-



ungsvolle Katzenhaltung zu fördern und darüber zu informieren. Aus diesem Grunde arbeitet es mit Tierheimen, Züchtern und Privatleuten zusammen, die Katzen zu vermitteln haben. Katzenfreunde erfahren über die monatlich aktualisierte Datenbank, wo eine Katze auf ein neues Zuhause wartet. Informationen werden direkt über die Internet-Webpage des Katzenforums oder bei der Geschäftsstelle abgerufen. Es werden dann Adressen der Partner vermittelt, die eine Katze abzugeben haben. Zudem kann der Katzenfreund eine Kurzbeschreibung der Katze mit ihren Charaktereigenschaften erhalten. Das Katzenforum vermittelt die Adressen seiner Partner ohne Vermittlungsgebühren für beide Seiten. Jeder weitere Kontakt geht vom Katzenfreund aus, der eine Katze bei sich aufnehmen möchte. Er setzt sich persönlich mit dem Partner des Katzenforums in Verbindung. Das Katzenforum ermöglicht so jedem Partner, zu prüfen,

ob er seine Katze einem verantwortungsvollen neuen Halter übergibt. Wer mehr über die artgerechte und verantwortungsvolle Haltung von Katzen erfahren möchte, kann beim Katzenforum kostenlos Info-Broschüren bestellen. Wer als Tierheimleiter, Katzenzüchter oder Privatperson eine Katze zu vermitteln hat, oder wer selbst auf der Suche nach einer Katze ist, kann sich unter folgender Adresse beim Katzenforum Schweiz unverbindlich melden:

■ *Katzenforum Schweiz, Geschäftsstelle, Postfach, 8034 Zürich, Tel. 01 388 62 58, Fax 01 388 62 59 oder www.katzen.org*

Dem Alleinsein entrollen

Das Autofahren ist aufgegeben, bei Gegenwind reicht fürs Velofahren der Atem nicht mehr, und die Beine wollen auch nicht mehr so weit tragen, wie man möchte – was jetzt? Als mein heute 89-jähriger Vater vor drei Jahren begann, Kleininserate von Elektromobilen zu sammeln, und uns Kinder um unsere Meinung fragte, waren wir uns einig: Das wars! Gewohnt, vor einem Kauf die Fakten sorgfältig zu prüfen, schrieb er verschiedene Firmen an und bat um Detailunterlagen. Zwei Händler lieferten ihm die ausgewählten Modelle zum Probefahren nach Hause. Mein Vater entschied sich für ein robustes Vierrad-Modell, das sich auch zum Fahren auf Naturstrassen, Steigungen und über weitere Strecken eignet. Im hohen

Alter zu Hause wohnen, das kann – besonders auf dem Land – mit erschwerten Kontaktmöglichkeiten verbunden sein, mit Alleinsein. Das Elektromobil hilft mit, die Lebensqualität meines Vaters sogar im Altersheim zu erhalten. Besuche bei der Schwägerin oder bei Bekannten in den Nachbardörfern, Einkaufen, Entsorgen von Gartenabraum, Glas und Blech ... dies alles wäre sonst nicht mehr möglich. Am Allerwichtigsten für meinen Vater aber ist die Möglichkeit, in den geliebten nahen Wald zu fahren, das Elektromobil zu parkieren und zu spazieren. Gleichzeitig mit meinem Vater hat sich auch einer seiner Alterskollegen für ein Elektromobil entschieden. Eine Weile lang erregten sie Aufsehen im Dorf; aber das Beispiel hat rasch Schule gemacht, und mittlerweile trifft man schon mehrere Elektromobilfahrer an. Frauen tun sich schwerer als Männer (gemäss einer Umfrage unter Elektromobilverkäufern werden 68% der Fahrzeuge von Männern gekauft); so auch eine gute Bekannte meines Vaters. Den Ausschlag gab bei ihr dann die Tatsache, dass sie ihren Gatten nicht mehr beim Velofahren begleiten konnte, und darauf wollte sie nicht verzichten. Wenn Junge mit ihren Rollbrettern zu einem Treffen mit Freunden flitzen, spricht niemand von einem «Hilfsmittel». Wenn Seniorinnen und Senioren mittels eines Elektromobils zu Besuchen aufbrechen, benützen sie dazu drei oder vier Räder und einen Elektromotor. Nicht mehr und nicht weniger.

*Susanne Kim-Baumann,
dipl. Gerontologin SAG*

